

Montafon (Vorarlberg), Österreich, Namen der Opfer Hexenverfolgung

Das Montafon ist ein 39 Kilometer langes Tal in Vorarlberg,
das von der Bielerhöhe bis Bludenz reicht.

Erzherzogtum Österreich / katholisch.

Das Montafon liegt heute im Bezirk Bludenz,
Bundesland Vorarlberg, Republik Österreich.

Aus dem Montafon:

Acht Frauen.

Mindestens drei Frauen erlitten den Tod auf dem Scheiterhaufen.

Eine Frau verstarb unmittelbar nach dem Freispruch im Verfahren.

- 1575 Margaretha Durigin / aus dem Montafon. Freispruch,
Verdacht der Hexerei. dann verstorben
Die Beschuldigte überstand mehrere Arten der Folter.
Unter anderem kam die Wasserprobe zur Anwendung.
Im Verfahren vor dem Gericht zu Bludenz erfolgte
ein Freispruch.
Margaretha Durigin verstarb jedoch unmittelbar
nach dem Freispruch.
(Tschaikner, Manfred: Damit das Böse,
S. 58 - 60, 198)
- 1575 Gretha Rudolffetin / verheiratet / aus dem Montafon. Verbrannt
Die Frau lebte mit der Familie in sehr ärmlichen Verhältnissen.
Verdacht der Hexerei.
Die Beschuldigte wurde gefoltert und auch der Wasserprobe
unterzogen.
Im Verfahren fällte das Gericht zu Bludenz das Urteil:
Tod auf dem Scheiterhaufen.
Der Besitz von Gretha und ihrer Schwester Anna wurde
zur Deckung der Verfahrenskosten herangezogen.
Die Kosten konnte das Gericht gerade decken.
(Tschaikner, Manfred: Damit das Böse,
S. 58 – 60, 198)
- 1575 Anna Rudolffetin / Schwester von Gretha Rudolffetin / Verbrannt
ledig / keine Erben / aus dem Montafon.
Verdacht der Hexerei.
Die Beschuldigte wurde gefoltert und auch der Wasserprobe
unterzogen.
Im Verfahren fällte das Gericht zu Bludenz das Urteil:
Tod auf dem Scheiterhaufen.
Der Besitz von Anna und ihrer Schwester Gretha wurde
zur Deckung der Verfahrenskosten herangezogen.
Die Kosten konnte das Gericht gerade decken.
(Tschaikner, Manfred: Damit das Böse,
S. 58 – 60, 198)

- 1597 Barbara Dünserin / aus dem Montafon /
Ehefrau von Hieronymus Barbisch / Sennerin.
Die Frau stammte aus Brand und wurde dann im Montafon
sesshaft.
Die Beschuldigte lebte in ärmlichen Verhältnisse und war
für ihren sexuell lockeren Umgang bekannt.
Verdacht der Hexerei.
Barbara Dünserin wurde gefoltert und gestand den Pakt sowie
die Buhlschaft mit dem Teufel.
Angeblich riet ihre Mutter zu dieser Bindung, um die Vorteile
eines Teufelspaktes nutzen zu können.
Vom Teufel erhielt Barbara Dünserin auch Geld.
Sie gestand weiterhin Schadenszauber,
vor allem das Machen von Unwettern.
Als Helfer dabei gab sie ihre Schwester Elsa Dünserin
(Verfahren Brand 1597) und deren Mann Thomas Flisch
(Verfahren Brand 1597) an.
Das Gericht fällte am 5. Juli 1597 das Urteil:
Tod auf dem Scheiterhaufen.
(Tschalkner, Manfred: Damit das Böse,
S. 70, 71, 173, 200)
- Verbrannt
- 1604 die Frau von Georg Polzen / aus dem Montafon.
Verdacht der Hexerei.
Das Urteil im Verfahren ist unbekannt.
(Tschalkner, Manfred: Damit das Böse,
S. 203)
- Unbekannt
- 1604 die Morserin / Frau von Hans Greber /
aus dem Montafon.
Verdacht der Hexerei.
Das Urteil im Verfahren ist unbekannt.
(Tschalkner, Manfred: Damit das Böse,
S. 203)
- Unbekannt
- 1641 Maria Ganalin / aus dem Montafon.
Verdacht der Hexerei.
Das Urteil im Verfahren ist unbekannt.
(Tschalkner, Manfred: Damit das Böse,
S. 207)
- Unbekannt
- 1641 Agatha Ganalin / aus dem Montafon.
Verdacht der Hexerei.
Das Urteil im Verfahren ist unbekannt.
(Tschalkner, Manfred: Damit das Böse,
S. 207)
- Unbekannt

Quelle:

- Tschakner, Manfred:
„Damit das Böse ausgerottet werde“
Hexenverfolgungen in Vorarlberg im 16. und 17. Jahrhundert
(Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs 11)
Vorarlberger Autorensgesellschaft,
Bregenz 1992

Recherchen von Gert Direske, Diplom-Jurist.
Kirchstraße 11
99897 Tambach-Dietharz
Telefon: 036252 / 31974
E-Mail: bdirokes56@gmail.com